

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dann östlich der Dörfer Fromezey und Guffainville an der Orne entlang bis gegen Parfondrupt, dann südlich nach Maizeray und dem drei Kilometer westlich gelegenen Marchéville und wendet sich nach Westen auf Combres. „Hier ist die durch den Einschnitt des Longeaubaches, der im Bogen zur Orne fließt, von dem Hauptzug der Côtes de la Meuse getrennte Höhenstellung das Ziel von Angriffen gewesen, die mit viel stärkeren Kräften und weit größerer Wucht geführt wurden als früher. Trotzdem haben die Franzosen nicht vermocht, sich zu Herren der Höhe zu machen; sie behaupten zwar, Sparges genommen zu haben, das unmittelbar nördlich liegt, nach der kurzen und bündigen Erklärung unseres Generalstabes ist dies aber eine reine Erfindung (vgl. S. 68). Dann wurde vom Gegner mit gesteigertem Nachdruck versucht, in der Front Maizeray—Marchéville durchzubrechen. Sie ist der Knickpunkt der deutschen Linie. Nach Osten führt von Maizeray die große Straße nach dem etwa 32 Kilometer entfernten Metz über die Schlachtfelder von Mars-la-Tour, Bionville und Gravelotte. In ihren Besitz suchen die Franzosen zu gelangen und setzten deshalb, wie es in dem Tagesbefehl vom 5. April 1915 heißt, die Zange an. Der andere Arm sollte aus der Linie Flirey—Pont-à-Mousson wirken, die in der Luftlinie etwa 27 Kilometer südlich liegt. Die deutsche keilförmig mit Saint-Mihiel als Spitze nach Westen an die Maas vorspringende Stellung sollte also von zwei Seiten angepackt und eingedrückt werden, so daß unseren Truppen, wäre das gelungen, nur übrig geblieben wäre, eilig nach Osten zurückzugehen, um sich der Umklammerung zu entziehen.“

Ueber die schweren Kämpfe um die Combreshöhe wird der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ von einem Mitkämpfer geschrieben: „Seit dem ersten Ostertage tobt hier ein furchtbarer Kampf, dessen Erbitterung und Härte sich niemand, der nicht dabei war, so recht vorstellen kann. Schon vorher hatten die Franzosen rechts und links von uns versucht, durchzubrechen, was ihnen jedoch nirgends gelungen war. Unsere Division hat einen äußerst harten Stand, denn nach Aussagen von einigen Gefangenen sollen uns hier 24 neue französische Regimenter gegenüberstehen, zu deren Unterstützung noch zwei englische Divisionen herangezogen sein sollen, die jedoch bisher noch nicht in Tätigkeit getreten sind. Es wird mit furchtbarer Erbitterung gekämpft, Pardon wird kaum gegeben, wir haben auch nur sehr wenig Gefangene gemacht; wahre Wunder an Tapferkeit werden von unseren Feldgrauen verrichtet. Ein feindlicher Angriff folgt dem andern, nachdem die französische Artillerie unsere Gräben fast eingeebnet hat, aber jeder wird blutig abgewiesen, und zwar unter den schwersten Verlusten für den Feind. An manchen Stellen mußte unsere Infanterie vor dem furchtbaren feindlichen Artilleriefeuer die vordersten Gräben räumen, jedoch wenn die Franzosen glaubten, sich nun darin festsetzen zu können, so hatten sie sich gründlich getäuscht. Kräftige Gegenangriffe der Unseren, bei denen häufig das Bajonett eine große Rolle spielte, trieben den Gegner schnell wieder hinaus, ja die Unseren kamen sogar in die vordersten feindlichen Gräben, aus denen die Franzosen vertrieben wurden, die jedoch freiwillig wieder geräumt wurden, da wir von den Forts starkes Feuer bekamen. Die Schützengräben sind alle fast völlig eingeebnet und werden nachts nur notdürftig wiederhergestellt, wobei unsere Pioniere viel Arbeit haben. Jetzt sind alle alten Stellungen wieder in unserem unbesrittenen Besitz. Die Verluste der Franzosen sind außerordentlich groß, sie werfen die Toten sogar aus ihren eigenen Schützengräben vor die Front und benutzen sie als Brustwehr, da sie sie wohl nicht beerdigen können. Auch sind sie nicht in der Lage, alle ihre Verwundeten zu bergen, oder tun es wenigstens nicht. Der Raum zwischen den beiderseitigen Schützengräben ist mit Leichen besät. Auch unsere Verluste sind natürlich nicht gering, stehen aber in gar keinem Verhältnis zu denen des Feindes. Unsere Artillerie hat Vorzügliches geleistet und die anrückenden Verstärkungen wirksam beschossen, so daß sie kaum eingreifen konnten, während die Infanterie die Stürmenden mit einem furcht-